Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **93 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Die Zonenprobe ist für die Diagnosestellung und mit Einschränkungen auch für die prognostische Beurteilung der Operation brauchbar.
3. Der Umfang der Zone schwankt in weiten Grenzen. Von der größten Ausdehnung — Brust-Lendenzone — ist sie in allen Übergängen bis zur kleinen Zone vorhanden.
4. Mit der Dauer der Erkrankung verkleinert sich der Umfang der Zone.
5. Bei der größten Zonenausdehnung ist die Prognose günstig zu stellen; im Stadium der Übergangszone wird sie wesentlich schlechter, während bei der kleinen Zone die Verluste wieder geringer werden.
6. Die Untersuchungen des Verfassers ergaben, daß zwischen der Kalchschmidtschen „Fremdkörperzone" und der Headschen Zone der Humanmedizin Übereinstimmung besteht. *Autoreferat.*

Kuhpocken bei Rind und Mensch. Von Jac. Jansen. Tijdschr. v. Diergeneesk. 74/897 (Dez. 1949) und ibid. 75/246 (März 1950).

Jansen brachte zahlreiche Fälle von schwerer Kuhpockeninfektion bei Mensch und Rind in Erfahrung und macht auf die in letzter Zeit offenbar erhöhte Gefahr aufmerksam, welche die Pockenschutzimpfung des Menschen, insbesondere mit Rindvieh in Berührung kommender Personen, für den Rindviehbestand darstellt. Anderseits infizieren sich immer wieder nicht immunisierte Personen sehr ernsthaft an pockenkranken oder -vakzinierten Tieren. Sowohl ausgebreitete Schutzimpfung des Menschen als auch des Rindes fördern die Verbreitung und gegenseitige Übertragung der Krankheit. Beide Maßnahmen müßten deshalb aufeinander abgestimmt sein. Zum mindesten sollten in gefährdeten Gegenden alle Rinder, aber auch alle mit ihnen in Verkehr stehenden Menschen vakziniert werden.

W. Sackmann, Zürich.

VERSCHIEDENES

Arbeitstagung der Veterinärpathologen in Hannover

Am 11. März 1951, am Tage vor dem Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Pathologie, fand die 1. Arbeitstagung der Veterinärpathologen im Pathologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover statt. Der Einladung waren nicht nur die meisten Veterinärpathologen Deutschlands, sondern auch des benachbarten Auslandes, sowie zahlreiche Human-, besonders Neuropathologen gefolgt. Nachdem bereits am 10. März abends ein geselliges Beisammensein alte Freunde und neue Bekannte zusammengeführt hatte, begrüßte zu Beginn der Tagung Herr Cohrs die Kollegen und Gäste.

Der 1. Punkt der Tagung brachte die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft der Veterinärpathologen". Zweck dieser Vereinigung soll sein: 1. Durch periodische Zusammenkünfte die persönlichen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse auszutauschen und ungeklärte Probleme zu besprechen. Die Tagungen finden vor der Tagung der Dtsch. Ges. f. Pathologie statt. 2. Die Grundlage für statistische und wissenschaftlich-organisatorische Maßnahmen zu bilden. — 3. Die Förderung des Nachwuchses an Veterinärpathologen und die Versorgung der wissenschaftlichen Mitarbeiter zu sichern.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Cohrs, Hannover, gewählt. Beitrittserklärungen und Anregungen werden an seine Adresse, Misburger Damm 16, Hannover, erbeten.

Folgende Referate wurden erstattet:

1. Herr Dobberstein, Berlin: Statistische Arbeitsgemeinschaft der Veterinärpathologen. Da dem einzelnen Untersucher in der Regel nicht so umfangreiches Material zur Verfügung steht, als daß er auf genügend breiter Grundlage aus der Statistik bestimmte Fragen lösen könnte, so soll durch gemeinsame Arbeit aller Pathologen eine einheitlich gelenkte und ausgerichtete statistische Basis für diesen Zweck geschaffen werden. Referent wird die Richtlinien ausarbeiten. Die Teilnehmer erklärten ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

2. Herr Cohrs, Hannover: Die Entmarkungsenzephalitis des Hundes. Die als hard pad disease oder atypische Staupe bezeichnete, nach dem Kriege in verschiedenen Ländern aufgetretene Krankheit des Hundes ist durch eine zur Entmarkung neigende Leukoenzephalitis mit Kerneinschlußkörperchen vom Cowdry-typus A gekennzeichnet.

3. Herr Cohrs, Hannover: Toxoplasmose-Enzephalitis des Hundes. Sie kann sich unter sehr verschiedenen, z. T. staupeähnlichen Krankheitsbildern darbieten. In einem Teil finden sich nervöse Symptome, denen eine disseminierte, herdförmige, zur Nekrose neigende Meningoenzephalitis zugrunde liegt. Die Erreger sind als Einzelindividuen oder als sogen. Pseudozysten oder terminal-colonies nachzuweisen.

4. Herr Renk, Gießen: Nervöse Staupe. Es wird auf die Zunahme der nervösen Staupe des Hundes hingewiesen, die früher nur in 10%, in den vergangenen Nachkriegsjahren fast bei der Hälfte aller Staupehunde zu beobachten war. Die häufigsten histologischen Befunde, 46%, sind die perivaskulären, nicht eitrigen Entzündungsprozesse des Gehirns und Rückenmarks; sie können mit Degenerationserscheinungen an den Ganglienzellen und Gliawucherungen einhergehen. In einem Teil der Fälle kommen nur mikrogliale Herde als Zeichen einer vorausgegangenen Läsion der Nervensubstanz vor. Perivaskuläre Blutungen ohne zelluläre Entzündungsprozesse wurden in 6,6% der untersuchten Fälle beobachtet. — In 10% wurde eine nicht

eitrige Leptomeningitis mit den nervösen Symptomen in Zusammenhang gebracht. Die vaskuläre Proliferation der kleinen Hirnrindengefäße wird nur selten angetroffen und kann auch bei Krankheiten auftreten, die mit der Staupe nichts zu tun haben. — Bei einer Reihe von Staupefällen können trotz deutlich ausgeprägter nervöser Symptome histologisch keine Veränderungen nachgewiesen werden.

5. Herr Röhrer, Insel Riems: Veränderungen im Zentralnervensystem bei experimentell erzeugter nervöser Staupe. Bei den in subokzipitalen Liquorpassagen künstlich erzeugten schweren nervösen Staupeerkrankungen des Hundes stehen histopathologisch Ödem und Rundzelleninfiltration der Leptomeninx sowie starke Erweiterung und Blutfülle der Gefäße in Gehirnhäuten und Parenchym des Zentralnervensystems im Vordergrund. Über das ganze Zentralnervensystem verbreitet finden sich Proliferationsvorgänge bei Endothelien und Adventitiazellen, ferner geringfügige alterative Erscheinungen an den Ganglienzellen. Ganglienzellausfälle sind nur vereinzelt in Großhirnrinde und grauen Kernmassen erkennbar, abgesehen vom Ammonshorn und der Schicht der Purkinjeschen Zellen des Kleinhirns, wo sie gehäuft auftreten.

6. Frau Irmgarnd Sassenhoff, München: Unspezifische Gehirnerkrankungen beim Junghund. Beschreibung von 2 Fällen.

7. Herr Sedlmeier, München: Veränderung des Z.N.S. bei der Leptospirose des Hundes. Ziemlich regelmäßig sind mehr oder weniger ausgedehnte entzündliche Vorgänge in den Meningen in Form von Rundzelleninfiltraten, die jedoch im allgemeinen keine tiefen Einbrüche in die Gehirnfurchen bedingen. Vielfach sind sie dadurch charakterisiert, daß sie sich in den arachnoidalen Maschen in herdförmiger Anordnung ansammeln. Die Infiltrationen sind im allgemeinen rein lymphozytär, dazwischen gestreut finden sich aber auch Makrophagen, Plasmazellen und nur sehr spärlich Granulozyten. In den subarachnoidalen Ansammlungen, soweit sich solche überhaupt ausbilden, werden vorwiegend Makrophagen angetroffen. Auch Fibroblasten sind in solchen Fällen da und dort locker verteilt.

Die degenerativen Veränderungen an den Nervenzellen selbst sind von der Art, daß bei zunächst noch gut erhaltenem Kern, der manchmal etwas gebläht erscheint, das Tigroid verschwindet und bei Nißlfärbung eine Quellung des Zellplasmas ersichtlich wird. Daneben beobachtet man alle Stadien des Zellunterganges: vakuolären Plasmazerfall, Kernschrumpfung, Hyperchromatose und Karyorhexis. Die gliösen Gewebsreaktionen spielen sich vornehmlich in Form von Mobilisierung der Satelliten an der Peripherie der zugrunde gehenden Ganglienzellen ab. Eigentliche Gliaknötchen fehlen.

Aus den Untersuchungen geht also hervor, daß ein einheitliches neurohistologisches Bild bei der Leptospirose des Hundes fehlt. Es treten Veränderungen im Z.N.S. auf, die auch bei anderen Krankheiten bekannt und beschrieben sind.

8. Herr Rubarth, Stockholm: Hepatogene und epiphrenische Abszesse beim Rinde mit Arrosionen der Wand der V. cava caudalis. In 23 Fällen hatte der Abszeß die Gefäßwand perforiert und seinen Inhalt ganz oder teilweise ins Blut entleert. Dabei starben die Tiere sehr schnell, fast schockartig und in einigen Fällen mit zerebralen Symptomen. Bei der Obduktion ermittelten wir außer der Abszeßperforation Hyperämie, Ödem und Blutungen in den Lungen, submuköse und subseröse Blutungen, akute Splenitis und allgemeine akute Lymphadenitis sowie gute und schnelle Koagulation des Blutes. Histologisch fanden wir in den feineren Zweigen der Art. pulmonalis Embolien des Abszeßinhaltes und Bakterienhaufen.

In 5 Fällen wiederum führte der Abszeß zu einer parietalen bis obturierenden Thrombose der V. cava caudalis. Diese Tiere zeigten einen ziemlich langdauernden Krankheitszustand u. a. mit Pneumonie; und bei der Obduktion stellten wir außer dem Abszeß mit nachfolgender Thrombose eine metastatische Pneumonie, Anzeichen hämorrhagischer Diathese sowie akute Splenitis und Lymphadenitis fest.

9. Herren Rudolf Baumann und A. Pommer, Wien: Die chronische Osteomyelitis der jungen Schäferhunde: Röntgenologisch und pathologisch-anatomisch bietet sie ein typisches Krankheitsbild. Sie verläuft chronisch, indem sie sich über Monate hinzieht und entwickelt sich schubweise, indem Zeiten der Besserung von schweren Remissionen gefolgt sind. Die Erkrankung scheint von den Tonsillen auszugehen und ist nach den bisherigen Untersuchungen durch Streptokokken hervorgerufen.

10. Herr Köhler, Hannover: Das Koligranulom des Huhnes: Von 2582 Geflügelsektionen und Einsendungen von Geflügelorganen wurden in 4 Jahren 95mal Koligranulom und 91mal Tuberkulose festgestellt. Unter dem eigenen Material ist die Leber mit 60,4% am stärksten beteiligt. Ihr folgen Blinddarm: 32,7%, Darm: 32,7%, Milz: 22,4% sowie Lunge, Niere, Haut, Muskel- und Drüsenmagen, Pankreas, Eileiter, Peritoneum und Luftsack. Das Krankheitsbild ist makroskopisch durch m. o. w. große tumorartige Nekrosen mit bindegewebiger Granulation gekennzeichnet. Histologisch ist es durch Nekrosen mit einem randständigen Riesenzellsaum, m. o. w. faserreiches Bindegewebe und vorwiegend lymphozytenhaltigen Demarkationswall ausgezeichnet.

11. Herr Schulte, Hannover: Aluminiumhydroxydgranulom bei Tieren. Nach Injektion von Aluminiumhydroxydvakzine, aber auch von reinem Aluminiumhydroxyd entwickeln sich entzündliche Granulome, die makroskopisch mit tuberkulösen Prozessen verwechselt werden können, sich histologisch aber durch ihre charakteristische Gewebsbeschaffenheit leicht unterscheiden lassen.

Prof. Cohrs, Hannover.

Generalregister 1930—1950

Als Beilage zum Oktober-Heft 1951 erscheint ein Generalregister über die letzten 21 Jahre. Ein früheres solches Register umfaßt die Jahre 1893—1929 und ist im Herbst 1930 herausgekommen. Das Generalregister enthält ein Sachregister, in welchem die Materie nach Schlagworten angeordnet ist; es sind sowohl Originalartikel als auch Referate und alle wichtigen Mitteilungen unter Verschiedenem einbezogen. Ferner liegt ein Autorenregister und eine Totentafel über Schweizer Tierärzte bei. Der ganze Umfang beträgt 88 Seiten.

Jedem Oktober-Heft unseres Archives wird das Generalregister beigegeben. Bestellungen für weitere Exemplare, die zum Preise von Fr. 4.— bezogen werden können, möchten bis zum 10. Oktober an unseren Verlag, Art. Institut Orell Füssli AG., Postfach Zürich 22, gerichtet werden. *Der Chefredaktor.*

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfungen Sommer 1951

Bern, Staatsexamen:

Beutler Max, 1926, Saanen.
Beytrison Edmond, 1924, Sion.
Dubois Francis, 1926, Biel.
Kohler Toni, 1927, Wynigen (Be).
Pittet Fernand, 1926, Romanens (Fr).
Raselli Raeto, 1926, Balsthal.
Reller Walter, 1926, Müllheim (Tg).

Fakultätsexamen:

Jonas Herbert, 1925, New York (USA).

Zürich, Staatsexamen:

Eggo Hans, 1921, Leuk (Vs).
Ehrsam Hansruedi, 1927, Zollikon (Zh).
Fritsche Johann B., 1925, Steig, Appenzell.
Fuchs Jakob, 1925, Sins (Ag).
Meier Otto, 1926, Hüntwangen (Zh).
Togni Gianpietro, 1927, Semione (Ti).
Wettach Arthur A., 1927, Kilchberg (Zh)

Fakultätsexamen:

Friedrichs Helmut, 1925, Elberfeld (Deutschland)
von Heeren Heinrich, 1919, Rottenbuch (Deutschl.)